Seminarangebot für Gruppen

Die Seminare der Point Alpha Akademie sind tagesweise aufgebaut und richten sich an alle interessierten Gruppen. Gestalten Sie Ihr Seminar individuell nach Ihren thematischen und zeitlichen Präferenzen. Wählen Sie zwischen einem Umfang von ein, zwei oder drei Tagen, mit oder ohne Übernachtung. Alle vorgeschlagenen Programminhalte lassen sich auch einzeln buchen, zum Beispiel in Kombination mit einer Führung durch die Gedenkstätte. Gerne stellen wir Ihnen ein Programm nach Ihren Wünschen zusammen.

Ansprechpartner

Für Organisation und Buchung:
Nadine Hofmann
akademie@pointalpha.com
Tel.: 036967 5964 271

Für inhaltliche Fragen und Planung:
Johannes Schneider
akademie@pointalpha.com
Tel.: 036967 5964 274

Besuchen Sie unsere Homepage und unsere Social-Media-Kanäle, um stets über unsere tägliche Arbeit und über unsere Tages- und Abendveranstaltungen informiert zu sein.

Homepage

Facebook

Instagram

Point Alpha Akademie gGmbH
Schlossplatz 4 • 36419 Geisa

POINT ALPHA AKADEMIE

bpb: Anerkannter Bildungsträger



Seminarangebote für Gruppen
Politisch-historische Bildung der Point Alpha Akademie 2026

POINT ALPHA AKADEMIE

Die Point Alpha Akademie komplettiert seit 2011 die vielfältigen Angebote rund um den ehemaligen US-Beobachtungsposten „OP Alpha“ mit einem eigenen Seminar- und Veranstaltungsprogramm. Damit wird der Bildungsauftrag der Point Alpha Stiftung umgesetzt, die seit 2008 Trägerin der Gedenkstätte Point Alpha ist. Vor dem Hintergrund der historischen Erfahrung am Lernort Point Alpha fußt ihre Philosophie auf den Werten Freiheit, Eigenverantwortung und Toleranz. Demokratievermittlung steht im Mittelpunkt ihres Angebots.

Jährlich wird ein vielfältiges Programm mit Seminaren und Tagungen zu außen- und sicherheitspolitischen sowie historischen Themen im Zusammenhang mit der SED-Diktatur, der deutschen Teilung und dem Ost-West-Konflikt angeboten. Darüber hinaus werden ein- und mehrtätgige Seminare auf individuellen Wunsch hin organisiert. Zu den Veranstaltungen werden neben Wissenschaftlern und Experten auch Zeitzeugen als Gesprächspartner eingeladen. Außerdem werden die musealen und pädagogischen Angebote der Gedenkstätte Point Alpha in die Tagungsprogramme integriert.





GEDENKSTÄTTE POINT ALPHA







Die Gedenkstätte Point Alpha ist in ihrem Gesamtkomplex ein einzigartiges Zeitzeugnis und ein spannender Lernort der Geschichte. Hier standen sich NATO und Warschauer Pakt vier Jahrzehnte lang Auge in Auge gegenüber. Point Alpha präsentiert am authentischen Ort die Konfrontation der beiden Machtblöcke, den Aufbau der Grenzanlagen mit ihren Sicherungselementen, aber auch militärische Abläufe sowie das Leben an und mit der Grenze aus der Sicht der Bevölkerung. Der „Observation Post Alpha“ war bis 1989 einer der wichtigsten Beobachtungsstützpunkte der US-Streitkräfte in Europa und galt im Kalten Krieg als einer der heißen Punkte.

Drei große Dauerausstellungen mit Medienstationen, die original erhaltenen Grenzanlagen und Rekonstruktionen der Grenzbefestigungen früherer Jahrzehnte sowie das Gelände des ehemaligen Observation Post Alpha, machen die Geschichte des authentischen Ortes sicht-, erleb- und begreifbar. Das Mahnmal und Kunstwerk „Weg der Hoffnung“ regt zum Nachdenken und zur Diskussion an.

ÜBERNACHTUNG

Unsere Seminarteilnehmer übernachten im ehemaligen fürstlichen Schloss Geisa. Dort stehen für Sie 18 Doppelzimmer und fünf Einzelzimmer in verschiedenen Kategorien bereit.
Die Zimmer sind mit Bad, Dusche, WC, Fön und Fernseher ausgestattet. Das Schloss verfügt über kostenfreies WLAN. Fünf Doppelzimmer können auf bis zu vier Übernachtungsplätze aufgebettet werden. Bei größeren Gruppen ist auch eine teilweise Unterbringung bei unseren regionalen Partnern möglich.

Kostenfreie Parkplätze für PKW und Busse stehen direkt vor dem Haus zur Verfügung.

Lassen Sie sich zum Start in den Tag mit einem ausgiebigen und frischen Frühstücksbuffet verwöhnen. Mittags und abends werden abwechslungsreiche, leckere und gesunde Spezialitäten serviert.

Die Point-Alpha-Stadt Geisa liegt im thüringischen Wartburgkreis mitten im Herzen Deutschlands. Neben dem Schlossensemble zählen die Deschauer-Galerie mit Werken von Dalí und Chagall, die historische Altstadt mit dem einzigartigen Carillon sowie das Biosphärenreservat Rhön zu den Attraktionen.







Seminarplan – Empfehlung der Point Alpha Akademie

Hinweis: Individuelle Gestaltung des Ablaufs sowie Zusammenstellung des Programms möglich

POINT ALPHA AKADEMIE

1. TAG

bis	12:00 Uhr	Anreise nach Geisa
	12:30 Uhr	Mittagessen
	13:30 Uhr	**Begrüßung und Einführung in das Programm** *Wiss. Leiter der Point Alpha Akademie*
	14:00 Uhr	**Programm nach Wunsch** *inkl. Kaffeepause*
	19:00 Uhr	Abendessen

2. TAG

ab	07:30 Uhr	Frühstück
	09:00 Uhr	**Programm nach Wunsch** *inkl. Kaffeepause*
	13:30 Uhr	Mittagessen
	14:30 Uhr	**Programm nach Wunsch** *inkl. Kaffeepause*
	18:00 Uhr	Abendessen

3. TAG

ab	07:30 Uhr	Frühstück
	09:00 Uhr	**Programm nach Wunsch** *inkl. Kaffeepause*
	12:00 Uhr	Mittagessen
	13:00 Uhr	Abschlussdiskussion





Abschreckung und Verteidigung im 20. und 21. Jahrhundert

Die sicherheitspolitische Landschaft Europas hat sich im vergangenen Jahrhundert mehrfach grundlegend gewandelt. Ein besonders markanter Ort dieser Entwicklung ist das ehemalige US Camp Point Alpha, an dem sich die klassischen Abschreckungs- und Verteidigungsstrategien der NATO gegenüber dem Warschauer Vertrag verdichten. In dieser Region lag auch das sogenannte Fulda Gap – ein geografischer Korridor, dem im Kalten Krieg eine herausgehobene strategische Bedeutung zukam, weil er als potenzielle Hauptstoßrichtung eines Angriffs des Warschauer Vertrags galt. Die damalige Konfrontationslinie macht sichtbar, wie eng militärische Konzepte, politische Entscheidungen und gesellschaftliche Erwartungen miteinander verflochten sind. Abschreckung war nie allein ein militärisches Instrument, sondern Ausdruck politischer Ordnungsvorstellungen, technologischer Entwicklungen und globaler Machtbalance. Die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen – geprägt durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, wachsende geopolitische Rivalitäten sowie neue Anforderungen an Bündnissolidarität und Verteidigungsfähigkeit – zeigen, wie relevant diese historischen Linien geblieben sind. Das Seminar schafft Raum, die langfristigen Entwicklungen von Abschreckung und Verteidigung zu analysieren, Parallelen und Unterschiede zwischen dem 20. und 21. Jahrhundert herauszuarbeiten und aktuelle sicherheitspolitische Herausforderungen kritisch zu reflektieren.

Vortrag

- Fulda Gap
- Was war der Kalte Krieg?
- „End of History?" Die NATO am Ende des Kalten Kriegs
- Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine
- Die Bundeswehr – Von Andernach bis Litauen
- Stellvertreterkriege
- Zeitalter der Bündnisse – Die NATO und die WVO

Impuls und Diskussion

- Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine
- Sicherheitspolitischer Payback?
  Die Bundeswehr an der NATO-Ostflanke
- Pivot to Asia: China als neue Supermacht?

Workshop

- Abschreckung und Verteidigung im 20. und 21. Jahrhundert

Die SED-Diktatur und die innerdeutsche Grenze

Die DDR entwickelte sich von Anfang an zu einer von der SED kontrollierten Diktatur, in der politische Macht konzentriert und gesellschaftliche Freiheit systematisch eingeschränkt wurde. Die innere und äußere Abriegelung des Landes war ein zentrales Mittel, um das Herrschaftssystem zu stabilisieren. Nirgendwo zeigte sich das deutlicher als an der innerdeutschen Grenze, an der staatliche Entscheidungen tief in persönliche Lebenswelten eingriffen und ganze Regionen dauerhaft geprägt wurden.
Ein vertieftes Verständnis der SED-Diktatur ist für die Gegenwart bedeutsam, um zu verstehen, wie diktatorische Strukturen funktionieren, wie sie sich zu legitimieren versuchen und wie sie sich in den Alltag der Menschen einschreiben. Fragen nach Gewalt, Anpassung, Opposition und erzwungener Loyalität stehen dabei ebenso im Fokus wie die langfristigen Folgen für individuelle Biografien und regionale Identitäten. Gleichzeitig bleibt die Bewertung der DDR – und ob sie beispielsweise als Unrechtsstaat zu bezeichnen wäre – ein zentraler Bestandteil gesellschaftlicher Debatten über Verantwortung und Erinnerung.
Das Seminar bietet ebenso Raum, die politischen, sozialen und religiösen Dimensionen der Grenzregion zu untersuchen, den Volksaufstand von 1953 und andere Schlüsselereignisse in den historischen Kontext einzuordnen und die Entwicklung der Grenzsperranlagen als Ausdruck diktatorischer Herrschaft zu analysieren.

Vortrag

- Der Volksaufstand vom 17. Juni 1953
- Zwangsumsiedlungen in der DDR
- Die katholische Kirche im Sperrgebiet
- Die Entwicklung der DDR-Grenzsperranlagen
- Warum war die DDR eine Diktatur?
- Die Gründung der DDR

Impuls und Diskussion

- War die DDR ein Unrechtsstaat?

Workshop

- Biografien zur innerdeutschen Grenze



















Als weitere Programmpunkte zu Ihrem Seminar sind Führungen, Grenzwanderungen und Zeitzeugengespräche in der Gedenkstätte Point Alpha stets buchbar.

Europa und die Bedrohung durch Russland

Russlands aggressives außenpolitisches Handeln, der Angriffskrieg gegen die Ukraine und die systematische Unterminierung demokratischer Strukturen markieren eine der größten sicherheitspolitischen Herausforderungen für Europa seit dem Ende des Kalten Krieges. Das Verständnis der politischen Ziele, Instrumente und Wirkmechanismen russischer Machtprojektion ist entscheidend, um aktuelle Entwicklungen richtig einordnen und angemessen darauf reagieren zu können.

Moskau setzt dabei nicht nur auf militärische Gewalt, sondern auch auf Desinformation, die Förderung autoritärer Tendenzen und die gezielte Schwächung westlicher Institutionen. Diese hybride Form der Einflussnahme trifft europäische Demokratien an ihren verwundbarsten Stellen und verlangt nach informierten, widerstandsfähigen gesellschaftlichen Akteuren.
Das Seminar eröffnet einen Rahmen, um die strategische Bedeutung Russlands in der internationalen Ordnung kritisch zu beleuchten, historische Muster mit gegenwärtigen Dynamiken zu verbinden und Wege zur Stärkung demokratischer Resilienz zu diskutieren.

Vortrag

- Eine neue Welt(um)ordnung
- Russlands Krieg gegen die Ukraine
- Zeitenwende transatlantisch gelesen – Die Rolle und Positionierung der USA
- Aggressor Russland und sein Neoimperialismus
- Europa bzw. die EU in einem Fragmentierungsprozess der Weltordnung
- Verlockung des Autoritären – Was macht autoritäre Führung in Krisenzeiten scheinbar attraktiv?
- Wahrheit, Desinformation, Umgang mit Narrativen – Wie gehen wir mit Falschinformation um?
- Wehrhafte Demokratie – Welche Rolle spielen Streitkräfte in der Demokratie?

Impuls und Diskussion

- Was bleibt von der regelbasierten Weltordnung?
- Die letzte Supermacht? Trumpismus, die USA und die globale Vorherrschaft

Workshop

- Fake News und der Kampf um Informationen
- Die „Moskau Connection"

70 Jahre Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland

In einer Zeit globaler Unsicherheit und neuer militärischer Anforderungen ist die Auseinandersetzung mit der Geschichte, Identität und Rolle der Bundeswehr von zentraler Bedeutung.
Die Streitkräfte sind nicht nur ein militärischer Akteur, sondern auch ein Spiegel gesellschaftlicher Werte, politischer Entscheidungen und internationaler Verpflichtungen. Von der Wiederbewaffnung der 1950er Jahre über die Bündnisintegration im Kalten Krieg bis zur „Zeitenwende" nach 2022, zeigt die Entwicklung der Bundeswehr, wie eng deutsche Sicherheit mit globalen Ordnungsfragen verknüpft ist. Zugleich steht die Bundeswehr seit jeher vor der Aufgabe, eine Armee zu sein, die demokratische Prinzipien verinnerlicht und auf neue Bedrohungen reagieren muss.
Vor diesem Hintergrund bietet das Seminar Raum, Kontinuitäten und Brüche in der deutschen Sicherheitspolitik zu reflektieren sowie die Spannungsfelder zwischen Tradition, Modernisierung und gesellschaftlicher und politischer Erwartungen zu verstehen.

Vortrag

- Die Wiederbewaffnungsdebatte
- NATO-Doppelbeschluss und Friedensbewegung
- Zeitenwende 2022
- Historische Rüstungsprobleme
- Aspekte deutscher Auf- und Ausrüstung
- Werte und Normen der Bundeswehr im Widerhall sicherheitspolitischer Rahmenbedingungen
- Traditionsverständnis und Traditionspflege der Bundeswehr
- Die Bundeswehr – Von Andernach bis Litauen
- Einsätze, Missionen und VN-Engagement
- Bedrohungswahrnehmung der Deutschen und Aufstellung der Bundeswehr

Impuls und Diskussion

- Armee der Einheit
- Wehrhaftigkeit und Resilienz als gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Workshop

- Bedrohungswahrnehmung damals und heute
- Die Himmeroder Denkschrift

Vom Kriegsende zur deutschen Teilung

Die Entwicklung von den letzten Kriegsmonaten 1945 bis zur Herausbildung zweier deutscher Staaten war ein komplexer Transformationsprozess, geprägt von politischem Neuaufbau, konkurrierenden Systementwürfen und tiefgreifenden gesellschaftlichen Umbrüchen. Aus den unterschiedlichen Vorstellungen der Alliierten über die Zukunft Deutschlands entstand Schritt für Schritt eine politische, wirtschaftliche und ideologische Entfremdung, die schließlich in die Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik mündete.
Die Auseinandersetzung mit dieser Formationsphase ist heute unverzichtbar, um zu verstehen, wie sich unterschiedliche staatliche Strukturen, politische Kulturen und gesellschaftliche Lebensrealität in Ost und West herausbildeten. Sie zeigt, wie eng Fragen von Entnazifizierung, Wiederaufbau, Erinnerung und Verantwortung mit der wachsenden Systemkonkurrenz des beginnenden Kalten Krieges verflochten waren – und welche langfristigen Prägungen daraus bis heute bestehen.
Das Seminar möchte diese Entwicklungen kritisch beleuchten, die Erfahrungen der unmittelbaren Nachkriegszeit mit den späteren Realitäten beider deutscher Staaten zu verknüpfen und den Verlauf der Teilung als historische Weichenstellung zu reflektieren.

Vortrag

- 1945 – Das Ende des Zweiten Weltkriegs (Fokus auf Thüringen)
- Erinnerungen an das Kriegsende in Deutschland 1945
- Entnazifizierung, Wiederaufbau und die Chance zum Neuanfang
- Flucht und Vertreibung aus historischer Perspektive
- Von den Besatzungszonen zur innerdeutschen Grenze
- Die Gründung beider deutscher Staaten

Impuls und Diskussion

- Vertane Chance? Teilung statt Einheit

Workshop

- Leben mit der Teilung

Interoperabilität – Interkulturelle Kompetenz im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung

Die aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen zeigen, wie zentral die Fähigkeit zum gemeinsamen Handeln in multinationalen Strukturen geworden ist. Gerade in der Landes- und Bündnisverteidigung hängt militärische Wirksamkeit heute nicht allein von Technologie oder Ausrüstung ab, sondern in entscheidendem Maße davon, wie gut unterschiedliche nationale Kulturen, Arbeitsweisen und Führungsverständnisse miteinander harmonieren. Interoperabilität ist daher nicht nur ein technisches, sondern vor allem ein kulturelles und kommunikatives Projekt.
Die Auseinandersetzung mit interkulturellen Dynamiken innerhalb der NATO und der EU ist unerlässlich, um die Stärken und Spannungsfelder eines vielfältigen Bündnisses zu verstehen: gemeinsame Werte stehen unterschiedlichen historischen Erfahrungen, politischen Traditionen und militärischen Kulturen gegenüber. Wer in internationalen Verbünden Verantwortung trägt, muss diese Differenzen nicht nur kennen, sondern produktiv nutzen können – insbesondere vor dem Hintergrund einer sicherheitspolitisch herausfordernden Weltlage.
Das Seminar bietet Raum, historische Linien der Interoperabilität nachzuzeichnen, aktuelle Ansätze zur Förderung interkultureller Kompetenz kennenzulernen und die Frage nach der Existenz einer gemeinsamen NATO-Kultur kritisch zu beleuchten.

Vortrag

- Kulturelle Vielfalt (z.B. Führungskulturen) innerhalb der NATO/EU
- Wertegemeinschaft NATO/EU vs. kulturelle Unterschiede
- Praktische Ansätze zur Förderung interkultureller Kompetenz
- NATO vs. Warschauer Pakt: Interoperabilität in historischer Perspektive
- Von Führungskultur und Führungsstruktur. Die Bundeswehr im 21. Jahrhundert

Impuls und Diskussion

- Nach über 75 Jahren: Gibt es eine gemeinsame Kultur der NATO?

Workshop

- Kulturelle Vielfalt im Kalten Krieg. Die US-Präsenz in Hessen

Demokratie unter Druck

Die SED errichtete von Beginn an einen durchorganisierten Einparteienstaat, der sich nach außen demokratisch gab, tatsächlich jedoch politische Freiheit, Pluralismus und rechtsstaatliche Prinzipien systematisch ausschaltete. Die Gegenüberstellung von gelebter Demokratie einerseits und vorgetäuschter demokratischer Legitimation andererseits macht deutlich, wie wichtig es ist, demokratische Grundwerte bewusst zu schützen und zu verteidigen.
Die Beschäftigung mit diesen Entwicklungen ist entscheidend, um aktuelle Herausforderungen nicht isoliert zu betrachten, sondern in historische und gesellschaftliche Linien einzuordnen: Wie entstehen autoritäre Tendenzen? Welche Rolle spielen Informationskriege, Propaganda und digitale Dynamiken? Und welche Lehren lassen sich aus dem Übergang von der Diktatur zur Demokratie in Ostdeutschland ziehen – sowohl mit Blick auf die Chancen von 1990 als auch auf die Debatten über „blühende Landschaften" und Transformationsprozesse bis heute?
Das Seminar eröffnet einen Raum, um die Verletzlichkeit demokratischer Ordnungen zu reflektieren, Mechanismen der Manipulation zu erkennen und Wege zu einer widerstandsfähigen politischen Kultur zu diskutieren.

Vortrag

- Demokratie in Gefahr?
- Populismus, Propaganda und Fake News
- Warum war die DDR eine Diktatur?
- Friedensbewegung damals und heute

Impuls und Diskussion

- „Blühende Landschaften"? Die Entwicklung Ostdeutschlands

Workshop

- Die Volkskammerwahl 1990 in der DDR. Ausweg aus der Diktatur
- Populismus, Propaganda und Fake News

Die Transformationszeit im ehemaligen Grenzgebiet

Die Jahre nach 1990 stellten das ehemalige Grenzgebiet vor grundlegende Veränderungen. Regionen wie die Rhön und das Werratal mussten innerhalb kürzester Zeit politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Umbrüche bewältigen, die bis heute sichtbar nachwirken. Die Transformationszeit war zugleich Chance, Belastung und Neuanfang – und hat die strukturelle Entwicklung der Region in einem Maße geprägt, das ohne einen Blick auf die Zeit der Teilung und deren Folgen kaum zu verstehen ist.
Gerade im früheren Grenzraum zeigt sich, wie tief historische Brüche in Landschaft, Wirtschaft und Identität eingeschrieben sind. Die Herausforderungen nach der Wiedervereinigung – von der Neuordnung industrieller Strukturen über den Umgang mit den Entscheidungen der Treuhand bis hin zur Entwicklung neuer Zukunftsmodelle – werfen bis heute Fragen nach regionaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Integration auf. Zugleich entstanden mit Projekten wie dem Biosphärenreservat Rhön oder dem Grünen Band neue Perspektiven, die Transformation nicht nur als Verlust, sondern auch als produktiven Wandel begreifbar machen.
Das Seminar eröffnet einen Rahmen, diese unterschiedlichen Entwicklungen zusammenzudenken, historische Erfahrungen mit aktuellen Herausforderungen zu verknüpfen und die Transformationsprozesse der Grenzregion kritisch zu reflektieren.

Vortrag

- Strukturelle Auswirkungen der deutschen Teilung in der Rhön
- Das Biosphärenreservat Rhön
- Das Grüne Band. Entwicklungen und Perspektiven eines gesamtdeutschen Naturschutzprojektes
- Transformation in Westthüringen – Kalibergbau und Industrie an Werra und Ulster

Impuls und Diskussion

- „Blühende Landschaften"? Die Entwicklung Ostdeutschlands